

„Wann werden wir einander wieder in die Augen sehen können?“

**Olga Salanueva,
Ehefrau von
René González**



Unsere kleine Tochter Ivette nimmt unsere Telefonanrufe mit dem Spruch entgegen: „Haus der Gonzalez-Salanueva-Familie, - ja?“ Sie weiß sehr gut, dass wir eine Familie sind, ihr Papa, ihre Mammi, ihre Schwester Imita und sie.

Was ihr schwer zu erklären ist, warum ihr Papa schon so lange weg ist, warum sie sich nicht daran erinnern kann, dass sie ihn küsst, umarmt oder mit ihm spielt, ob nun bei sich zuhause oder anderswo.

Sie hat nie eine Fotografie gesehen, auf der wir alle vier zusammen sind. Solche Erinnerungen gibt es einfach nicht für sie, weil ihr das Recht verwehrt wurde, mit uns allen zusammen zu leben.

Unser Kind ist fünf Jahre alt, genau so lange dauert René's Gefangenschaft. Ivette war erst 4 — Monate alt — an jenem traurigen 12. September, als unsere Familientragödie begann. Seitdem sind wir die Opfer des Hasses der US-Regierung auf unsere fünf Helden, die Kämpfer gegen den Terrorismus.

In der 17-monatigen Isolationshaft, der Fernando, Antonio, Gerardo, Ramón und René, mein Ehemann, unterworfen wurden, ließen sie ihn seine Tochter nur zweimal sehen.

Das erste Mal war besonders grausam, weil René an seinen Stuhl gefesselt war, damit jeder körperlicher Kontakt verhindert wurde.

Um seine Töchter sehen zu können, wurde uns nur erlaubt, sie zu einer bestimmten Zeit in die Nähe des Gefängnisses zu bringen, von wo aus er sie durch ein winziges Fenster sehen konnte.

Aus dem 12. Stock konnte er nur die Bewegungen eines kleinen schwarzen Haarschopfes erkennen, der gerade laufen lernte. - Das war Ivette, die da heranwuchs.

Im Juli 2000 „boten“ die Staatsanwälte René „einen Handel an“: sich selbst für schuldig zu erklären. Sie erinnerten ihn daran, dass seine Familie von ihrer Gnade abhinge.

Als Antwort auf seine standhafte Weigerung ergoss sich ihr Hass und ihre Rache wieder einmal über unsere Familie. Ich kam für drei Monate ins Gefängnis und wurde dann nach Kuba ausgewiesen, ohne mich von René verabschieden zu können oder mit meiner kleinen Tochter zusammen reisen zu dürfen.

Heute sind wir in Kuba, getrennt von René, der im Gefängnis in South Carolina bleiben muss, verurteilt zu 15-jähriger Haft.

Ich habe dreimal ein Visum für den Besuch bei René beantragt. Dreimal wurde es mir verweigert.

Auf diese Weise haben sie auch meiner kleinen Ivette den Kontakt mit ihrem Vater geraubt.

Während der ganzen Zeit fragte ich mich:

Wenn jede inhaftierte Person das Recht hat, von ihrer Familie besucht zu werden, dass ihre Menschenrechte und Würde respektiert werden, warum können wir uns dann nicht wenigstens wiederbegegnen, wenn auch nur unter diesen grausamen Umständen?

Warum verweigern sie es uns, in seine Augen sehen zu können, in die Farbe der Hoffnung, die wir so sehr brauchen? Warum halten sie ein Paar davon ab, einander an den Händen zu halten, als Zeichen der Unterstützung, der Liebe und Bindung.

Warum verweigert man einem Kind den heiligen Kuss eines Vaters? Wir werden nie darin ermüden, unsere Rechte einzuklagen, denn wir beziehen unsere Stärke aus unserer Wahrheit, Liebe und Hoffnung.

Jeden Tag bedanken wir uns bei allen Frauen und Männern, die uns aus Edelmüt und Würde ihre warmherzige Unterstützung und Solidarität anbieten, in diesen kummervollen Zeiten unserer Familien bei unserem Kampf für die Freiheit der fünf kubanischen Helden, die Kämpfer gegen Terrorismus sind und unrechtmäßig in den Vereinigten Staaten gefangen gehalten werden.

**Adriana Pérez,
Ehefrau von
Gerardo Hernández**



An alle mit uns solidarischen Freunde:

Die lebenslange Strafe, die ich mit Gerardo teile, ist die, mit dem täglichen Schmerz und der Unsicherheit vor der Zukunft zu leben.

Ich wurde nicht wie er vom Bundesgericht verurteilt, ich war nicht einmal in der Nähe. Doch wir erhielten die grausamste Strafe: psychologische Folter und endgültige Trennung.

Indem die Regierung der Vereinigten Staaten Gerardo meine Besuche, die seiner Ehefrau, verweigert, einem, der ein zu zweimal lebenslänglich verurteilter Gefangener ist, werden seine Rechte verletzt. Sie verhindern das Zusammenkommen von zwei Menschen, die einander lieben, sogar unter den Beschränkungen, die ihnen die Gefängnisbehörden ohnehin auferlegen.

Die wiederholte Ablehnung von Visa zwang uns dazu, eine noch größere Trennung hinzunehmen und unter der dauernden Verletzung der Menschenrechte und der internationalen Gesetze zu leiden. Es erhöht unsere Ängste und verschärft die andauernde Strafe, einander nicht sehen zu können.

Nach fast 15-jähriger Ehe frage ich mich:

Wann können wir einander wieder in die Augen sehen?

Wer hat das Recht, internationale Gesetze zu verletzen?

Wann gibt es Gerechtigkeit?

Das Vertrauen, das wir in die US-Bevölkerung setzen, in seine noblen Werte, als Verteidiger von Familien-traditionen, hilft uns, unsere Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu bewahren, in der die Wahrheit und die Gerechtigkeit ihre Stimme erheben werden. Bitte schließt Euch dem Protest gegen diese Situation an. Für immer bis zum Sieg!

www.freethefive.org • www.miami5.de
www.antiterroristas.cu